

Zu Ehren des Buches

Autor(en): **Eulenberg, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **2 (1945)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tous les procédés d'impression et d'illustration, il parle avec autorité de tous les genres de caractères typographiques de l'onciale à la gothique et de l'elzévir au cochin.

Lorsqu'il feuillette un beau livre, ses regards ne voient que la forme des lettres, les «noirs et les blancs», les tons et les valeurs, les corps d'écriture et les marges. Parfois un mot se détache et il le lit bien malgré lui, cependant que les phrases et leur sens lui demeurent heureusement cachés. Il sait que depuis quelques années il existe une renaissance du livre et son choix va exclusivement aux ouvrages dont chaque page lui procure la double joie des yeux et des sens. La seule différence qui le distingue de l'artiste et de l'amateur d'art, c'est qu'il goûte médiocrement un tableau, une eau-forte ou une sculpture, que la fresque lui paraît un anachronisme et

qu'il n'apprécie la beauté d'un vitrail que dans sa reproduction dans un ouvrage d'art.

Il a de commun avec le bibliophile la passion du collectionneur qui dépense son dernier sou pour acquérir et «posséder» une perle de grand prix. Ce qu'il recherche, ce n'est pas tant le livre ancien ou rare que les ouvrages imprimés et illustrés par les gloires de l'art de l'imprimerie et de la gravure dont il connaît et vénère les noms.

Cet être bizarre et unique jette un regard de commisération sur ses compagnons de la *Navis stultifera*, car il a sur eux l'incalculable avantage de pouvoir librement lever les yeux sur le paysage et de laisser entrer en lui le monde extérieur, qu'il saura retrouver transposé sur les plus belles pages de ses livres préférés.

On le reconnaît aussi au son particulier de ses grelots.

Herbert Eulenberg | Zu Ehren des Buches

Der Dichter sandte uns diesen Beitrag am 1. Dezember 1944 aus Kaiserswerth

Was bleibt von allen Büchern, die wir kennen,
In uns zurück? Was liest man immer wieder,
Um sich danach nur schwer von ihm zu trennen?
Ist's ein Roman, sind's Sprüche oder Lieder?

Ein jeder hat in seinen Bücherschränken
Wohl seine Lieblinge, die er mit Freuden
Gelesen hat im stillen Sichversenken,
Um schön die Zeit mit ihnen zu vergeuden.

Oft sind es gar nicht viele, die wir lieben
Und stets aufs neue lesen und uns sagen:
Was dir von früher aus dem Buch verblieben,
Spricht heut noch stärker als in jungen Tagen.

Der mag sich in Beschreibungen vergraben,
Und jene liest nichts lieber als von Liebe,
Ein anderer will vom Buch nur Vorteil haben
Und fragt allein: Nutzt es mir im Betriebe?

Und andre wieder mögen nur das Letzte,
Das Allerneueste von heute lesen,
Was spannend bis zum letzten Satz uns hetzte,
Als sei man selber mit dabei gewesen.

Ihr Bücher, stumme Freunde, laßt Euch danken
Für manche hohe, warm erfüllte Stunde!
Ihr spendet Licht und Mut und Kraft dem
Kranken
Und gebt vom Wissen aller Welt uns Kunde.

Wer möchte ohne Euch auf Erden leben,
Die Ihr uns willig stets Gesellschaft leistet,
Zudringlich nie, doch uns getreu ergeben
Daheim wie draußen, wenn Ihr mit uns reistet.

Und müssen wir dereinst mal von Euch scheiden,
So wird's uns hart. Nur eins kann Trost uns
geben:
Ihr, Bücher, bleibt und helft in Lust und Leiden
Den Menschen weiter, solange Menschen leben.

Ihr seid unsterblich als der Weisheit Bronnen,
In die der Geist der Sterblichen geflossen,
Was unsereins gefühlt hat und ersonnen,
Es wäht in Euch, es wird in Euch genossen.

Wir schöpfen immerfort aus Euren Quellen,
Indes wir uns verwandelt in Euch spiegeln,
Ihr dauert, um uns stetig zu erhellen
Und mehr und mehr die Rätsel zu entsiegeln.